



**STREIT!**



## WORTSCHATZ



### Bergscheidung

„Bis dass der Tod euch scheidet“ gibt die Kirche dem Hochzeitspaar mit auf den Weg. Stürzt eine\*r von beiden am Berg später einmal ab, ist der heilige Bund der Ehe aufgehoben. Der statistische Beweis fehlt noch, aber dieses Phänomen der Bergscheidung tritt wohl besonders häufig bei gemeinsamen Unternehmungen der Eheleute auf. Ob hier Vorsatz zu unterstellen ist, lässt sich von polizeilicher Seite nicht belegen.

So hoch die Fallhöhe der Opfer, so hoch wohl auch die Dunkelziffer. SHE

## HAAAAAALT – STOPP!

Jetzt beruhigt euch mal und seid lieb zueinander – und lest in diese Knotenpunkt-Ausgabe rein, in der wir uns mit dem Thema Streit „auseinandersetzen“. Mit etwas schwarzem Humor zeigt der Wortschatz der Bergscheidung auf, warum eine gesunde Form des Streitens am Berg besonders wichtig ist. Daniela hat Solveig Michelsen befragt, wie wir einen Disput am besten austragen, so dass eine akzeptable Lösung herauskommt. Und mit Jakobs Artikel können wir den Streit sogar zur persönlichen Weiterentwicklung nutzen. Wie Streit und Freiheit zusammenhängen, führt Silvan an abstrusen Beispielen und Regelungen beim Felsklettern aus. Pia erläutert uns außerdem die Entscheidungsfindung der JDAV, wenn es um kontroverse Themen wie die Positionierung zum Mountainbiken geht. Und legen wir es doch einmal darauf an, ein bisschen zu provozieren, hilft Stefanus mit ein paar besonders liebenswürdigen Sätzen aus. Lasst euch überraschen ...

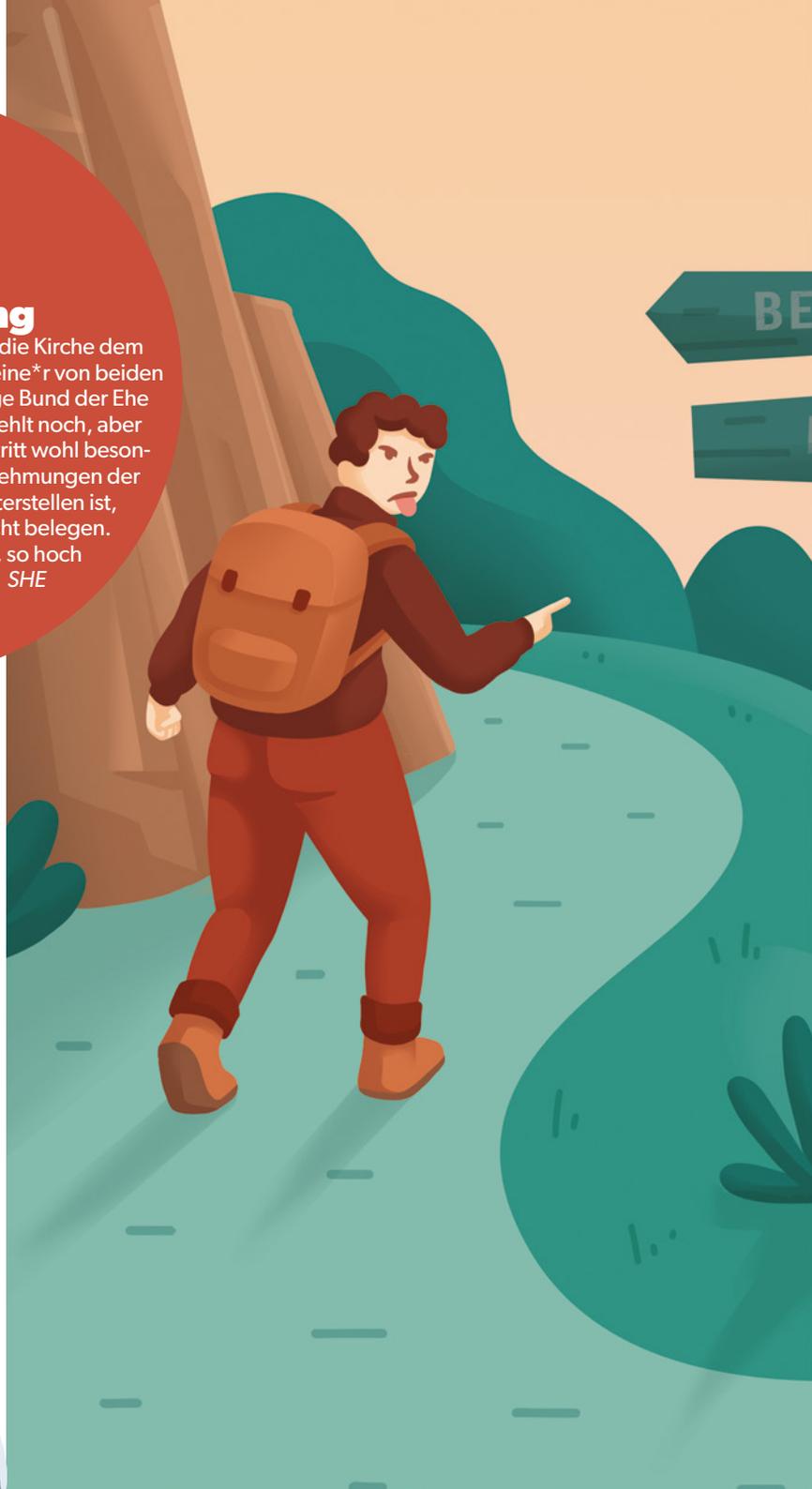
Servus

Sepp Hell



Titelbild: Wir machen den Weg frei! Oder auch nicht? Wer will, findet auch am Berg leicht Anlässe zu emotionalen Auseinandersetzungen.

© Jennifer van de Sandt



Gekonnt streiten ist eine Sache. Die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, eine ganz andere. **JAKOB NEUMANN** reflektiert, was und wie man aus einem Streit lernen kann.

STREITEN – UND DRAUS LERNEN

# STREITEN MIT GEWINN



**E**inen Grund, sich zu streiten, findet man immer. Man kann darüber streiten, wer recht hat, welcher Weg der richtige ist oder natürlich über die Marotten anderer. Das gilt in Ehen und Freundschaften genauso wie in Vereinen und Organisationen. Nun gibt es Dutzende Ratgeber, die erklären, wie man sich „richtig“ streitet: Ich-Botschaften aussenden, sachlich bleiben und auf keinen Fall pauschalisieren. In den meisten Fällen verträgt man sich irgendwann auch wie-

der. Der Streit ist zwar zu Ende, aber nicht unbedingt abgeschlossen. Was oft zu kurz kommt, sind die Gedanken im Nachgang.

**Denn egal**, ob man sich in einem Streit „durchsetzt“ oder nicht: Jeder Disput birgt auch die Chance, daraus zu lernen. Der Schlüssel dazu lautet Reflexion. Sie macht Erlebtes zu Er-



# „NIEMAND SOLL ZU KURZ KOMMEN.“

Streit kommt in den besten Freundschaften vor. Im Gespräch mit *DANIELA ERHARD* verrät Solveig Michelsen, wie man reagiert, um am Ende nicht getrennter Wege zu gehen – oder schlimmer noch: gemeinsam in den Abgrund.

## Wann laufen Konflikte bevorzugt schief?

Schwierig wird es, wenn es vordergründig um eine bestimmte Sache, eigentlich aber um etwas ganz anderes geht. Deshalb ist auch der erste wichtige Schritt zur Lösung, herauszufinden, auf welcher Ebene sich der Konflikt abspielt. Das Gefühl dafür bekommt man recht schnell. Ein Beispiel: Die gesamte Gruppe will am Gardasee klettern gehen, aber einer sperrt sich vehement dagegen und will unbedingt in die Fränkische Schweiz. Geht dann trotz Verhandeln nichts voran, steckt vielleicht etwas anderes als das Kletterziel hinter dem Konflikt.

## Was denn zum Beispiel?

Vielleicht ein Problem mit jemand anderem in der Gruppe, oder die betroffene Person hat das Gefühl, ihre Bedürfnisse seien bisher immer zu kurz gekommen. In diese Ebene der versteckten Konflikte fallen auch Missverständnisse, die oft gar nicht so einfach aufzuspüren sind, oder das Werteverständnis der beteiligten Personen. Einige empfinden zum Beispiel Unpünktlichkeit als Respektlosigkeit, während andere es spießig finden, auf die Minute genau zur Verabredung zu erscheinen. Hier spielt auch die eigene Biografie eine Rolle, wie wir das Verhalten oder die Worte unseres Gegenübers interpretieren. Manche fühlen sich schneller auf den Schlipps getreten als andere.



## Wie kann man hier Knatsch vermeiden oder gegensteuern?

Bestimmte Regeln gehören unbedingt dazu: Ausreden lassen, zuhören und wirklich verstehen wollen, was die/der andere will. Dabei hilft es, ab und zu zusammenzufassen, wie man die Worte des Gegenübers verstanden hat. Man sollte sich aber auch darüber klar werden, welcher Konflikttyp man selbst ist. Stellt man seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt, oder nimmt man sich um des Friedens Willen eher zurück und ist nachher unglücklich? Denn Streit lässt sich nach einem Modell der Familientherapeutin Virginia Satir am ehesten bewältigen, wenn es gelingt, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen, aber auch die der anderen und die Sache.

## Solveig Michelsen ist

Reisejournalistin, begeisterte Akrobatin und Fachübungsleiterin/Trainerin B Hochtouren. Seit 2012 arbeitet sie im Bundeslehrteam Jugend mit und leitet dabei die Fortbildung „Konfliktmanagement“.

## Welche Rolle hat die Gruppenleitung dabei?

Zum einen eine moderierende. Dabei sollte sie auch darauf achten, die Stillen zu Wort kommen zu lassen. Also direkt fragen: „Wie sieht denn dein Wunschkonzert aus?“. Da kann man so lange drauf

rumreiten, bis er oder sie damit rausrückt. Am Ende werden zwar nicht alle Wünsche erfüllt. Die Ideallösung ist aber die, die jede\*r nachvollziehen kann, weil alle gehört wurden. Noch wichtiger ist allerdings, die eigene Vorbildfunktion als Leitung gut auszufüllen. Das heißt, auch bei normalen Diskussionen den guten Umgang miteinander vorleben. Wer das hinkriegt, hat schon viel gewonnen. 📦



## FORTSETZUNG

fahrung. Das gilt in zahlreichen Bereichen des Lebens – beim Streiten besonders. Wer sich die Mühe macht und genau hinschaut, warum es zum Streit gekommen ist, wie er eskalieren konnte und wie man es hätte besser machen können, ist auf dem richtigen Weg. Wichtig dabei ist, dass man ehrlich mit sich selbst ist und es (an)erkennt, wenn eine verdeckte Ursache, ein unerkannter Grund im Spiel war.

**So könnte ich feststellen**, dass mich die Angst vor einer „Niederlage“ im Streit verhärtet hat – und lernen, meinen Selbstwert nicht vom Erfolg über andere abhängig zu machen, sondern zum Beispiel aus der Freude, gemeinsam eine Einigung zu finden. Wenn fehlende Informationen zum Streit beigetragen haben, könnte ich auf der Sachebene etwas dazulernen. Auch ein falsches Bild vom Gegenüber, falsche Erwartungen an ihn oder sie kann die Streitanalyse korrigieren helfen.

**Beispiel Olympia-Bewerbung:** Als München und Garmisch-Partenkirchen sich für die Olympischen Winterspiele 2022 bewarben, stritten JDAV und DAV (intern und miteinander) darum, ob sie das unterstützen sollten oder nicht. Das Ergebnis war letztlich eindeutig – ein Nein –, der Weg dorthin steinig. Doch in der Argumentation über eine sportliche Großveranstaltung in der Bergnatur mussten beide Seiten sich über ihre Werte und Haltungen klar werden und austauschen. So hat der Streit beiden genutzt: Ihre Kultur und ihr Selbstverständnis haben sich langfristig verändert, und nicht zum Schlechten.

**Streit** hat nicht zwingend mit Sieg und Niederlage zu tun. Wenn es gelingt, diese Dualität gedanklich zu überwinden, kann eine Beziehung wachsen. Ein guter Kompromiss, eine gute Lösung bedeutet, dass zuletzt beide gewonnen haben. 📦

KRIEG ODER FRIEDHOF?

# OHNE STREITEN KEINE FREIHEIT – OHNE FREIHEIT KEIN STREITEN

Menschen haben unterschiedliche Meinungen. Dass sie diese auch mal heftig austauschen können, ist der Preis der Freiheit. *SILVAN METZ* illustriert das an einem Beispiel aus dem Frankenjura.

**Schneiderloch im Frankenjura.** Tief im Ailsbachtal verborgen liegen ein paar Quadratmeter Fels, die weltbekannt sind. Aber nicht nur, weil hier lange die schwersten Touren Frankens zu finden waren, sondern wegen der jüngsten Auswüchse eines „Hakenkriegs“: Julian Söhnlein richtete mit Alex Megos die Route „The last Dance“ ein, die Megos im September 2020 erstbegehen konnte. Kurze Zeit später werden am Wandfuß die abgeflexten Haken gefunden. Schnell fällt der Verdacht auf Michael Ordnung, den Erstbegeher der benachbarten Kultroute „Burn for you“. Er wettet, Megos' Route wäre seiner zu nahe gekommen. Erst zwei Wochen später wird er von seinem Komplizen und Erstbegeher der Nachbarroute „Corona“ Markus Bock als der Hakenflexer geoutet und gelobt. Kurios: Bocks Route ist nur eine Variante von „Burn for you“. Online kündigt er Megos wortwörtlich Krieg an. Alle Parteien versinken in einer Schlammschlacht.

**Der Vorhang für diese Schmierkomödie** fällt kurz darauf, als die kletterfreundliche Gemeinde Anzeige gegen Unbekannt stellt. Man wolle kein bandenkriegsähnliches Verhalten an den Kletterfelsen, heißt es.

**Diese Geschichte klingt nach Kindergarten,** kann aber als gutes Zeichen gedeutet werden: Die Kletter\*innen im nördlichen Frankenjura genießen große Freiheit, auch beim Erschließen von Neutouren. Im Rahmen des Vorzeige-Zonierungskonzepts kann jede\*r machen, was er oder sie will, es gibt keine weiteren Regeln. Der Konsens über Neutouren muss in der Szene selbst gefunden werden – gelebte Anarchie. Das ist untrennbar damit verbunden, dass Individuen ihre eigenen Regeln für allgemeingültig erklären und sich mit Konkurrent\*innen in die Haare kommen. Was also eigentlich ein Zeichen für eine lebendige Szene ist, gipfelt wegen typisch menschlicher Verhaltensweisen immer wieder in lächerliche Auswüchse. Meist legen sich diese von alleine wieder, selten muss eine Kindergarten-Fachkraft eingreifen. Immer aber sind danach neue und alte Argumente zum Streitthema präsent – auch wenn sie nicht gerade sachlich ausgetauscht werden.

**Es geht anders, aber ist das besser?** Im südlichen Frankenjura unterliegen Erstbegehungen und Sanierungen strengen, langwierigen Genehmigungsverfahren. Gestritten wird wenig und eher mit den zuständigen Stellen. In der Konsequenz gibt es kaum Neutouren (aber auch wenig Platz), dafür sehr viele rostige Haken.

**Wir sollten uns also nicht** (nur) über groteske Auswüchse lustig machen, sondern uns glücklich schätzen, dass wir dank großer Freiheit in den zweifelhaften Genuss ebenjener kommen können. Denn diese Freiheit schenkt uns viele Möglichkeiten und konstruktive Streitigkeiten, die uns helfen, die Szene und den Sport weiterzuentwickeln, das gilt auch für die Ethik von Neutouren. Das müssen wir im Kopf behalten, wenn wieder nur die absurden Schlammschlachten medialen Ruhm erhaschen. 

# „SAG DAS BESSER NICHT!“

Gerade in angespannten Situationen wie am Berg reicht oft schon ein falscher Satz, und das Miteinander wird gefährlicher als das Gelände. STEFANUS STAHL hat ein paar Sätze zusammengestellt, die du am Berg besser runterschluckst.

## „EIN OFFENES OHR FÜR ALLE“

Wie kommt die JDAV bei kontroversen Themen zu Entscheidungen? PIA WEILBACH hat sich von Simon Keller erzählen lassen, wie Diskussionen in der Bundesjugendleitung abgehen.

**Der Alpenverein** schreibt sich ja so manches auf die Fahnen. Er will einen Haufen Individuen vernetzen, die in der Natur Sport machen, und gleichzeitig soll diese Natur vor Übernutzung geschützt werden. Dass es dabei zu Konflikten kommen kann, liegt auf der Hand.

**Was in den letzten Jahren** viel Diskussionsstoff bot, ist das Thema E-Mountainbike. Für JDAV und DAV ging es um eine Position: Wie sollten sie sich der Ausbreitung dieses Fahrzeugs in den Bergen gegenüber verhalten? Simon Keller aus der Bundesjugendleitung hat dazu in der Bundesjugendleitung wie im Präsidium des DAV (wo er die JDAV vertritt) lange Diskussionen mitgemacht und erzählt: „Bei solchen Diskussionen ist es wichtig, inhaltlich zu bleiben, was uns meistens auch gelingt. Gelernt habe ich dabei Gelassenheit: Allen recht machen kann man's meistens nicht. Aber worauf wir sehr achten, ist, ein offenes Ohr zu haben: Jede\*r sollte in der Diskussion zu Wort kommen. Was auch dazugehört, ist, eine Mehrheitsentscheidung mitzutragen, die nicht meiner eigenen Meinung entspricht. Innerhalb der Bundesjugendleitung gelingt uns aber meistens ein Konsens, der alle zufriedenstellt. Im Fall E-Mountainbike haben wir in der BJJ Argumente ausgetauscht, abgewogen und daraus ein Positionspapier entwickelt. Komplette ausgestanden ist das Thema aber nicht, es wird noch oft diskutiert werden“ – zum Glück macht Simon das Diskutieren Spaß. Warum? „Weil man dadurch neue Perspektiven gewinnt und gemeinsam Lösungen finden kann.“

Zum Partner:  
„Also allein wäre ich jetzt schon am Gipfel!“

Nach dem Begleichen der Hüttenrechnung:  
„Also ich hatte gestern eine Holunderschorle weniger, da bekäme ich jetzt noch von jedem 85 Cent!“

Zum E-Biker:  
„Mit Sport hat das ja nichts zu tun.“

Zur Skitourengängerin:  
„Aha, Carbon statt Kondition!“

Zur neuen Freundin:  
„Wusstest du, dass ich hier an dieser romantischen Aussicht meine letzte Freundin das erste Mal geküsst habe?“

Beim Abendessen zur Person, die eingekauft und gekocht hat:  
„Ich glaub, heute geh ich hungrig ins Bett!“

Wenn man als Wanderer einen schiebenden (besser: tragenden) Radler überholt:  
„Na ja, es muss auch Blöde geben – aber es werden immer mehr.“

Wenn man sich nicht weitertraut:  
„Du hast behauptet, der Weg wäre nicht ausgesetzt!“  
oder auch: „Immer suchst du Routen aus, die zu schwierig für mich sind!“

Zu der mit der Karte:  
„Ich habe doch gesagt, wir hätten links abbiegen müssen!“

# MEIN BERG MOMENT

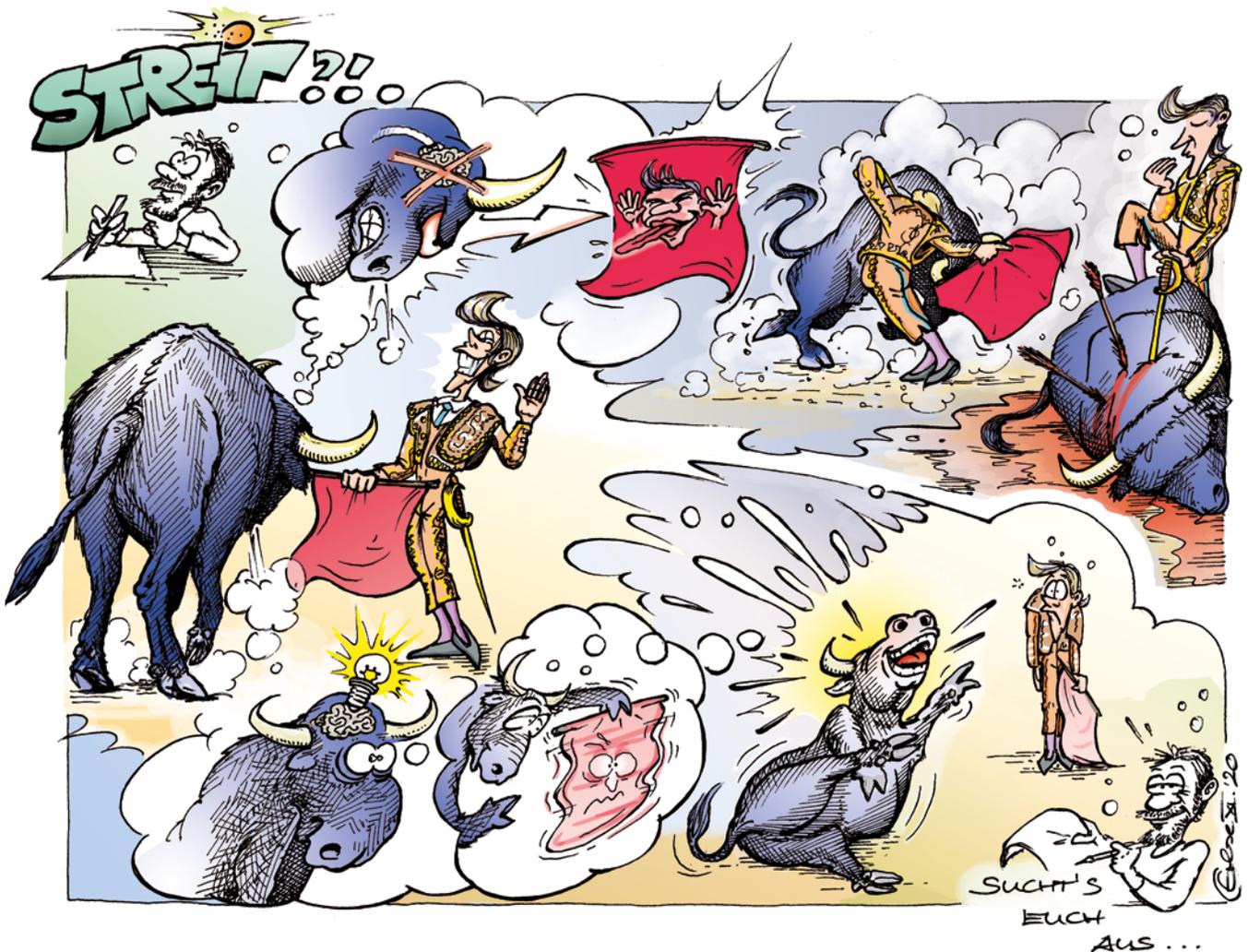


Vielen Dank, Caroline Filger, für diesen Bergmoment. Dafür spendiert dir der JDAV-Partner Mountain Equipment ein Aerofoil Jacket im Wert von 129,90 Euro – unglaublich leichter Softshell-Schutz vor Wind bei allen alpinen Aktivitäten.



Als uns ein Einheimischer mit der Wegfindung behilflich sein wollte (man beachte den zweiten Kopf von rechts).

Und dein Bergmoment? Schick deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Begegnung, Zwischenfall ..., im Format „280 Zeichen Text“ oder „Foto + 140 Zeichen Text“ – an [bergmoment@alpenverein.de](mailto:bergmoment@alpenverein.de) oder JDAV, Anni-Albers-Str. 7, 80807 München. In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung – mehr davon findest du auf [jdav.de/knotenpunkt](http://jdav.de/knotenpunkt)



## BITTE ORDENTLICH STREITEN!

Streit gibt's mitunter oft: ums Spielzeug, um den Platz am Fenster, wer aufräumt, und, und, und ... Das ist normal. Allerdings muss es nicht jedes Mal so weit kommen, dass dabei die Fetzen fliegen und man sich aus Leibeskräften anbrüllt.

Bringt ja auch nichts – außer, dass man sich Beleidigungen an den Kopf wirft und dann alle aufeinander sauer sind. Auch mit Wut im Bauch sollten wir respektvoll miteinander umgehen. Denn was nervt beim Streiten besonders? Genau: wenn man nicht ausreden kann, die/der andere nicht zuhört und man sich nicht ernst genommen fühlt. Auch wenn jemand eine andere Meinung hat, ist er oder sie deshalb kein Blödkopf. Das zu beherzigen ist leichter gesagt, als im Eifer des Gefechts getan. Es heißt aber nicht umsonst **miteinander streiten**. Gegeneinander kämpft man. *DER*



© vectorpocket – freepik.com

## GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank

